

LUDUS DE ANTICHRISTO

Das Spiel vom Antichrist

Ein Mysterienspiel nach dem gleichnamigen anonymen Tegernseer Textbuch und Zeugnis bayerischer Kultur- und Glaubensgeschichte aus dem 12. Jahrhundert

Ein Zeugnis bayerischer Glaubens- und Kulturgeschichte aus dem Mittelalter, neu vertont für Vokal- und Instrumentalensemble und übertragen in unsere Zeit in einer Darstellung mit Choreographie, Tanz, Licht und überlebensgroßen Puppen.

„Doch wie soll das möglich sein? Ich bin eitel Blöße.“ Durch dieses Schlüsselzitat lässt der Dichter den Antichrist nach seinem Einzug in erstaunlicher Selbstreflexion verwundert zur Kenntnis nehmen, wie widerstandslos und schnell die Heuchler ihm huldigen und beschreibt damit einen zeitlosen und zynischen Gestus des Verfalls.

Nach der szenischen Aufstellung einer politisch-religiösen Weltordnung aus damaliger Sicht sieht das mittelalterliche Libretto das Erscheinen des Antichrists vor, der sich die weltlichen und religiösen Herrscher sukzessive unterwirft, um schließlich von den Endzeitpropheten Enoch und Elias enttarnt und überwunden zu werden.

Das an bizarren Vorgängen und akribisch zelebrierten Ritualen reiche Textbuch eines anonymen Geistlichen um 1150 hat schon einigen Interpreten Kopfzerbrechen bereitet. Doch hinter der nicht immer leicht zu durchdringenden Oberfläche der Handlung rührt es in erstaunlicher Weise an zeitlose Wirklichkeiten und kollektive Prägungen, was dem Stück dauerhafte Aktualität verleiht und eine Inszenierung in der heutigen Zeit mit modernen Mitteln künstlerisch geradezu herausfordert.

Dem intuitiven Zugriff des Künstlers bieten Text und Regieanweisungen eine Fundgrube an Ideen und Material. Die geplante Neuaufführung ist als musikalisch-choreographische Paraphrase über den *Ludus* konzipiert, die der Straffheit und Pointiertheit der Handlung mit einem spektakulären Spannungsbogen Vorrang vor der wortwörtlichen Umsetzung und lückenlosen Exegese des Textes gibt. In Großzügigkeit herausgearbeitet wurde der grundlegende Handlungsbogen unter Verwerfung aller dazu nicht relevanten Textstellen. Einige ausgelassene, für den Verlauf wichtige Textinhalte werden teilweise durch Choreographien ersetzt. Eine optische Besonderheit sind einige Figuren des Spiels, die nicht von Menschen, sondern von überlebensgroßen Puppen verkörpert werden. Auf diese Weise ist auch das visuelle Problem der szenischen Darstellbarkeit im Kirchenraum ohne Bühne lösbar.

Der *Ludus* wird nach einem hinführenden, ca. 20-minütigen Vorprogramm, bestehend aus zeitgenössischer Chor- und Orgelliteratur nach kurzer Pause präsentiert. Die musikalische Besetzung bildet ein Chor aus drei Teilensembles, ein Kinderchor, ein sechsköpfiges Blechbläserensemble mit Alphorn, Englischhorn, Perkussion, Harfe, Flöten, Gitarre, Synthesizer, Klavier und Orgel, Solosopran, zwei Tenöre und ein Altus. Die Wirkung der Szenerie aus sakraler Architektur, Musikern und Puppen wird durch theatrale Illuminierung des Raums kontrastreich verstärkt und atmosphärisch ergänzt.

Das auch mit wissenschaftlicher Begleitung entwickelte Konzept fand bereits jetzt Beachtung auf Tagungen der *Société Internationale pour l'Étude du Théâtre Médiéval* (SITM) im Juli 2010 in Gießen und im Februar 2012 auf Schloß Rauschholzhausen bei Marburg an der Lahn (Hessen)

Aufführungen

Sonntag, 11. November 2012 um 19 Uhr Dom zu Eichstätt

Sonntag, 18. November um 19 Uhr Stadtpfarrkirche St. Rupert, München

Programm

Aaron Copland
1900 - 1990

Ceremonial Fanfare
für Blechbläser und Orgel

Aaron Copland
1900 - 1990

Help Us, Lord
aus „Four Motets“ für gemischten Chor a cappella

Jean Langlais
1907 - 1991

Mors et resurrectio
aus „Trois paraphrases grégoriennes“ op. 5/1 für Orgel solo

Robert Moran
1937

Sanctus
aus „Requiem“ für Kinder- und Jugendchor und Orgel

György Ligeti
1923

Lux Aeterna
für gemischten Chor a cappella

- kurze Pause -

Robert Moran
1937

Ludus de Antichristo
für Chor, Kinderchor, Instrumentalensemble, Solisten
mit Licht, Tanz, Choreographie und überlebensgroßen Puppen

Ausführende

Text: Anonym, Kloster Tegernsee um 1150
Idee und Konzeption: Alexander Hermann, Robert Moran (USA)
Musik: Robert Moran (USA)
Regie: Jarkko Lehmus (Fin)
Musikalisch-künstlerische Gesamtleitung: Alexander Hermann

Choreographie / Tanz: Jarkko Lehmus (Fin), Bettina Hermann
Puppen: Fabian Vogl
Licht: Georg Veit
Wissenschaftliche Beratung: Dr. Christoph Petersen (LMU München)
Textrecherche / Libretto: Rebekka Rehbach

Solisten

Sopran (Die Ketzerei und die Heuchelei): Talia Or
Altus (Engel): Stefan Görgner
Oboe, Englisch Horn: Dirk-Michael Kirsch
Alphorn: Roman Sladek
Barpiano: Misha Ognianer
Orgel: Andreas Götz

„Die Heidenheit und Babylon“

Harfe: Sarah Cocco

„Die Synagoge und Jerusalem“

Gitarre: Stefan Görgner
Blockflöte: Pia Grandl, Tatjana Flickinger
Synthesizer: Beatrice Menz-Hermann

„Die Kirche und Rom“

Trompete: Manuel Eberle, Andreas Unterreiner
Horn: Andreas Fuchs
Posaune: Roman Sladek
Bassposaune: Mathias Kamleiter
Tuba: Jutta Keess
Perkussion: Leander Kaiser

Kinderchor der Gemeinde Vaterstetten, Leitung: Beatrice Menz-Hermann

Vokalensemble Chrismos, Leitung: Alexander Hermann